



Homöopathie bei Krebs unwirksam

Bericht: Silvio Duwe, Frank Wolfgang Sonntag

Einen Moment in ihrem Leben wird Dagmar Becker nie vergessen. Es war vor zwölf Jahren. Ihre Tochter kam vom Arzt zurück. Die Diagnose lautet Brustkrebs in einer aggressiven Form.

Dagmar Becker:

„Ich stand gerade am Küchenfenster als die beiden kamen, also sie und ihr Freund, und habe schon gesehen an den Mienen, dass das jetzt nicht gut gelaufen ist, dass die Diagnose also wirklich alles übertrifft und dass dieses Jahr 2006 ein schlimmes Jahr werden wird, das habe ich gesehen, ja.“

Doch Glück im Unglück: die Heilungschancen waren gut.

Herbert Grab:

„Das war auch nach Aussage der Mediziner so, dass es offensichtlich erfreulicherweise sehr früh festgestellt wurde und dass man dadurch relativ gute Chancen auf Genesung sah und auf eine erfolgreiche Therapie.“

Die Tochter ließ sich sofort operieren, der Tumor wurde vollständig entfernt.

Professor Hans Helge Bartsch ist ärztlicher Direktor der Onkologischen Klinik, Uni Freiburg. Er beurteilt für uns den Fall und sagt: Die Heilungschancen sind bei solchen Patientinnen hoch, wenn nach der OP weiter behandelt wird.

Prof. Hans Helge Bartsch, Ärztlicher Direktor Klinik für Onkologische Rehabilitation:

„Trotzdem ergeben sich aus dieser Tatsache, ganz junge Frau, ein solcher Tumor, evidenzbasiert die Notwendigkeit einer sogenannten adjuvanten Therapie, die noch mal das Restrisiko eines Krankheitsrückfalls reduzieren kann.“

Deshalb rieten die Ärzte der jungen Frau dringend zu einer Strahlentherapie. Doch sie zögerte, reiste stattdessen in die Schweiz, um sich über alternative Therapien zu informieren. Am Lago Maggiore fand sie die Clinica Santa Croce. Die dortigen Ärzte behaupten, Krebs mit Homöopathie heilen zu können.



FAKT kennt diese Klinik. Hat dort vergangenes Jahr mit verdeckter Kamera gedreht. Auf eine Krebsdiagnose hin wurde uns bestätigt, dass man Krebs auch rein homöopathisch behandeln könne.

Arzt Clinica Dr. Spinedi:

„Das wäre eine vertretbare Entscheidung, ja, ja kann man. Wenn sie das für sich so dahinterstehen können, dann ja.“

Die junge Frau wurde in dieser Klinik von einem anderen Arzt, von Dr. Jens Wurster behandelt. Ihre Eltern vertrauten dem Mediziner.

Herbert Grab:

„Ich für meinen Teil habe darauf vertraut, dass der Dr. Wurster ein klassisch ausgebildeter Mediziner ist. Und darauf habe ich auch vertraut, dass er nur tut, was er als klassischer Mediziner auch verantworten kann.“

Jens Wurster hat ein Buch über seine homöopathische Krebstherapie geschrieben. Darin steht zum Beispiel: „Es sollte einem auch zu denken geben, dass die meisten Onkologen bei sich keine Chemotherapie machen lassen würden.“

Leipzig im Sommer 2017. Wir sind auf dem Homöopathischen Weltärztekongress. Homöopathen aus aller Welt erzählen von ihren angeblichen Heilerfolgen. Einer der Stars ist Jens Wurster – im vollen Saal berichtet er, wie er Krebs homöopathisch behandelt. Wir wollten ihn mit den Aussagen aus seinem Buch konfrontieren, doch der Pressesprecher des Zentralvereins homöopathischer Ärzte hatte etwas dagegen.

Dr. Jens Wurster:

„Ihr könnt faken was ihr wollt, ihr schafft es nicht.“

Die Behauptung in seinem Buch, Onkologen würden bei sich keine Chemo machen wollen, fußt, wie wir herausfinden, auf einer 30 Jahre alten Umfrage. Doch die junge Frau war von Wurster beeindruckt und vertraute ihm. Eine Chemotherapie lehnte sie dann auch ab.

Herbert Grab

„Und als sie zurückkam aus dieser Klinik in der Schweiz war es, als wäre sie einer Gehirnwäsche unterzogen worden. Sie hat alles, was klassische Medizin war abgelehnt und hat sich nur noch in Richtung Homöopathie erkundigt und schlau gemacht. Und wollte nur noch homöopathisch sich weiterbehandeln.“

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Die Tochter verliert wertvolle Zeit, es geht gesundheitlich immer weiter bergab. Als sie sich dann doch noch für die Chemotherapie entscheidet, ist es zu spät. Sie stirbt im Alter von 33 Jahren.

Herbert Grab:

„Ich glaube schon, dass sie eine relativ gute Chance gehabt hätte, wenn sie sich der klassischen Medizin anvertraut hätte, das glaube ich schon.“

Jens Wurster teilt uns mit, er habe nur den Willen der Patientin respektiert. Zur Verteidigung seiner Heilmethoden führt er gern wissenschaftliche Studien ins Feld, beruft sich dabei auch auf die Universität Freiburg.

Dr. Jens Wurster:

„Und da hat sich dann auch gezeigt, dass in Bezug speziell auf die Lebensqualität gerade bei fortgeschrittenen Tumorleiden es einen großen Vorteil mit der Homöopathie gegeben hat. Diese Studie ist eben von Schulmedizinern gemacht, deswegen ist es besonders gut.“

Eine Studie soll belegen, dass Homöopathie bei Krebs hilft? Wir fahren nach Freiburg, wo die Studie tatsächlich durchgeführt wurde. Wollen hier mehr erfahren. Doch Professor Bartsch, selbst Mitautor dieser Studie, distanziert sich klar von Dr. Wursters Interpretation der Ergebnisse.

Prof. Dr. Hans Helge Bartsch, Universität Freiburg i. Br.:

„Wir haben gemeinsam mit mehreren Wissenschaftlern unter anderem auch mit der Klinik Santa Croce in Locarno und Herrn Wurster eine Studie durchgeführt. Die Behauptung, dass es hier signifikante Unterschiede bezüglich der Lebensqualität gibt, ist in der Form unredlich.“

In der Studie ging es um den Effekt von homöopathischen Begleitbehandlungen bei Krebs. Kein Ergebnis! Dagmar Becker und ihr Mann sind überzeugt, dass ihre Tochter zu lange homöopathischen Heilsversprechen glaubte.

Dagmar Becker:

„Also da brennt immer das Licht für meine Tochter. Das muss immer brennen, weil das brennt seit zehn Jahren, das brennt so lange wie sie tot ist. Und das symbolisiert unsere Tochter. Und wenn dieses Licht nicht brennen würde, dann hätten wir auch wirklich das Gefühl, sie ist nicht da für uns ist das wirklich ganz, ganz wichtig. Und jeder aus der Familie achtet da drauf, dass die Kerze nie ausgeht.“

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.